

PIER 8590





Eine Pier für Romanshorn	4
Projektskizze: Die PIER 8590	6
Nutzen für die Allgemeinheit	7
Ausserhalb des Bereichs der ordentlichen Staatsaufgaben	8
Regionale Bedeutung, kantonale Ausstrahlung und Nachhaltigkeit	8
Finanzierung	9
Studienauftrag	9
Projekt «Hafenpier»	10
Projekt «Flöss»	12
Projekt «Panta Rhei»	14

Dossier: www.romanshorn.ch/pier



EINE PIER FÜR ROMANSHORN

Der Regierungsrat hat einen Bericht zur Verwendung des Erlöses der Partizipationsscheine der Thurgauer Kantonalbank (TKB) erarbeiten lassen und am 23. April 2021 an den Grossen Rat überwiesen. Aus dem Börsengang der TKB verfügt der Kanton Thurgau über 127,2 Millionen Franken. Für deren Verwendung hatte der Regierungsrat einen Ideenwettbewerb lanciert. Eingegangen sind 95 Ideen, die von einer Projektgruppe bewertet und danach vom Regierungsrat politisch gewürdigt wurden. Nach der Debatte im Grossen Rat wird der Regie-

rungsrat eine Botschaft zur Verwendung des TKB-Erlöses mit den entsprechenden Projekten als Gesamtpaket erarbeiten, über welche die Stimmberechtigten des Kantons Thurgau voraussichtlich 2022 abstimmen können.

Die von der Projektgruppe am besten bewerteten und zur Förderung empfohlenen Projektideen sind vier Grossprojekte (Fördersumme über 2 Millionen) und zehn Kleinprojekte (bis 2 Millionen). Das Projekt «Pier 8590 – Landungsbrücke Romanshorn» erzielte im Ranking aller Projekte den hervorragenden sechsten Platz. In Romanshorn ist die Freude über das Projekt und die gute Bewertung gross. Erste Baukostenschätzungen gehen von über 3,5 Millionen Franken aus, zwei Millionen erhofft man sich aus dem TKB-Erlös.

Eine öffentlich zugängliche, mehrere hundert Meter lange Pier mit Plattform oder Pavillon, die in der Verlängerung der Hafenpromenade die Innenstadt mit dem See verbindet, passte bestens zur Hafenstadt. Sie wäre ein überregionaler Anziehungspunkt an schönster Lage mit grosser touristischer Wirkung. Zumal die Hafenpromenade in den nächsten Jahren städtebaulich entwickelt werden soll.

Bereits hat die Stadt drei lokalen Ingenieurbüros einen Studienauftrag erteilt, deren Ideen hier zu sehen sind. Sie sind noch unverbindlich, sollen das Denken, die Phantasie und Diskussionen anregen. Die Stadt Romanshorn freut sich über das Interesse und Ihre Unterstützung für die «Pier 8590».

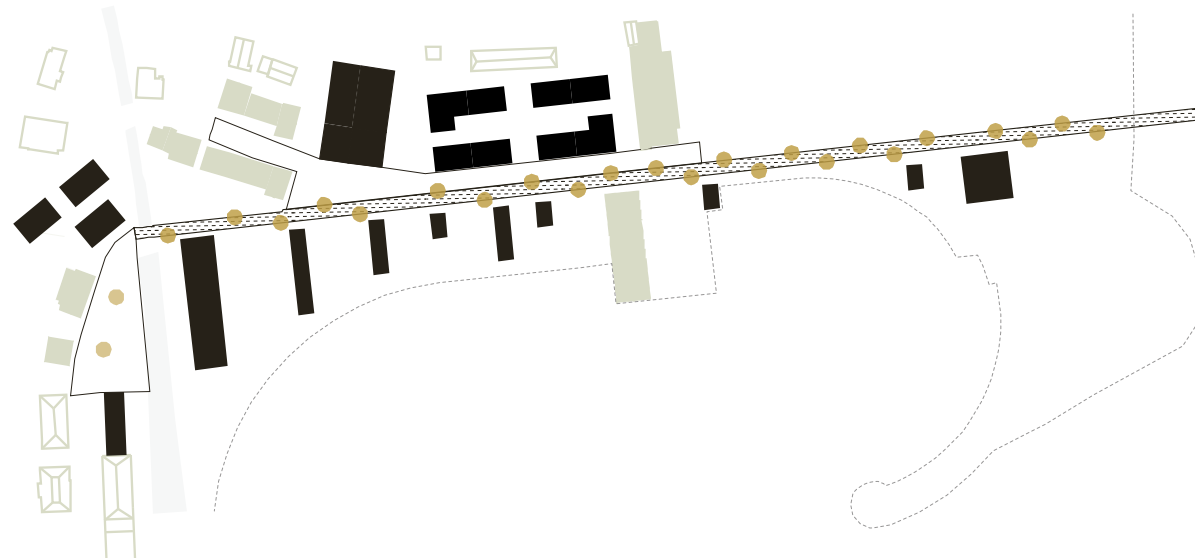
Stadtrat Romanshorn, im Mai 2021

PROJEKTSKIZZE: DIE PIER 8590

Mit der Räumlichen Entwicklungsstrategie (RES) hat die Stadt Romanshorn 2015 die Grundlagen für den neuen kommunalen Richtplan und die Revision des Rahmennutzungsplanes (Zonenplan und Baureglement) erarbeitet. Die Räumliche Entwicklungsstrategie basiert auf den Zielen des Stadtrates und den Ergebnissen des 2014 breit angelegten öffentlichen Workshopverfahrens sowie auf verschiedenen Studien und stadtplanerischer Grundlagenarbeit.

Ein Schwerpunkt der räumlichen Entwicklung der Stadt Romanshorn ist dabei die Lage am Bodensee. Die Stadt will ihre Präsenz am Wasser und im Uferbereich verstärken. Deshalb sollen die Promenaden, die Parklandschaft, die Spiel- und Aufenthaltsbereiche sowie die Naturbereiche aufgewertet und die Stadt und der Bodensee generell stärker miteinander vernetzt werden.

Eine in der Räumlichen Entwicklungsstrategie skizzierte Aufwertungs- resp. Vernetzungsmassnahme ist die Verlängerung einer der Stadtachsen im Bereich nördlich des Hafenbeckens von Romanshorn. Ein öffentlich zugänglicher Steg soll über den Uferbereich des Bodensees hinaus bis auf die Wasserfläche des Bodensees führen.



Ein Einwohner von Romanshorn beschrieb dies kürzlich in einem Mail so: «Ich träume von einer Pier in der Verlängerung der unteren Hafenstrasse mit einer Plattform (am besten mit Restauration) beim Beginn der Halde (zwischen den zwei Seezeichen). Der Ort wäre perfekt, man sieht den Alpstein, die Kirchtürme, unseren genialen Seepark, den beleuchteten Asco-Brunnen am Abend, das Vorarlberg und den ganzen Obersee bis nach Konstanz, einfach alles! Alle würden uns um diese Lokalität beneiden und es wäre ein Publikumsmagnet wie in Santa Barbara (USA) und vielen weiteren bekannten Küstenorten, wo Piers eine unheimliche Anziehungskraft erzielen.»

Die Idee aus der Räumlichen Entwicklungsstrategie wurde in der städtebaulichen Konzeption, Hafenbecken Nord, die 2017 als Grundlagen für den Gestaltungsrichtplan Innenstadt erarbeitet wurde, zu einem belebten Hafenboulevard mit einem Pier als Abschluss verdichtet.



Der Hafenboulevard hat dabei eine Länge von rund 470 Metern, verläuft parallel zum Hafenbecken und verbindet die Innenstadt mit dem See. Er ermöglicht einen kontinuierlichen Weg bis über das Wasser des Bodensees. Als Abschluss wird eine Pier mit einer Plattform oder einem offenen Pavillon vorgeschlagen. Die Pier kommt hier über einem Flachwasserbereich zu liegen. Der Landsporn des Schlossberges von Romanshorn taucht erst weit aussen beim Leuchtturm tief in den See ab.

NUTZEN FÜR DIE ALLGEMEINHEIT

Durch diese städtebauliche Massnahmen soll ein wichtiger öffentlicher Raum am Hafenbecken aufgewertet werden. Es entsteht eine Bewegungs- und Begegnungszone mit attraktiven Erdgeschossnutzungen beidseitig des Boulevards, welche die Bevölkerung von Romanshorn und der Region nutzen kann und das touristische Potential des Oberthurgaus weiter aufwertet. Der Hafenboulevard führt auf eine Pier, an dessen Ende sich auch eine öffentlich zugängliche Nutzung – z.B. ein Aussichtspunkt mit Zugang zum Wasser oder gar ein gastronomisches Angebot – befinden könnte. Diese ist jedoch nicht zwingend.



REGIONALE BEDEUTUNG, KANTONALE AUSSTRAHLUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die Möglichkeiten der Pier, Stadt und See zu verbinden – auch über den direkten Einstieg ins Wasser – und ein Ort der Begegnung und des Ausblicks über den Bodensee in den süddeutschen Raum und den Alpstein zu sein, lädt die verbindende Funktion der Piers noch mehr auf und zeigt das Potential als Ort und Nutzen für die Allgemeinheit.

Die Idee einer Pier oder eines Stegs taucht als Infrastruktur für Tourismus- oder Freizeitwecke immer wieder auf. So beispielsweise auch in der Skizze zur Expo 2027, welche die Qualitäten der Region erleb- und erfahrbar machen wollte, sowie in Planungen andere Städte am See. Am vorgesehenen Ort nördlich des Hafenbeckens von Romanshorn ist sie jedoch keine isolierte Idee, sondern eingebettet in weitere planerische Massnahmen der Stadt wie die der städtebaulichen Konzeption, der Seeuferplanung, der Agglomerationsprogramme sowie von Langsamverkehr- und Strassenbauprojekten. Sie kann damit sicher als nachhaltige Massnahme zur Aufwertung des Hafenareals von Romanshorn betrachtet werden.

AUSSERHALB DES BEREICHS DER ORDENTLICHEN STAATSAUFGABEN

Die Umsetzung des Hafenboulevards selbst ist eine staatliche Aufgabe, die im Zuge der üblichen Sanierungsmassnahmen von Strassen, der Erschliessung von Arealen sowie der Planungs- und Bautätigkeit in Romanshorn umgesetzt und finanziert werden kann. Eine Pier als Endpunkt ist dabei nicht zwingend. Der Hafenboulevard kann auch einfach im Uferbereich beim Seepark enden.

Die Pier ist jedoch eine Infrastruktur, die nachhaltig die Wahrnehmung der Lage von Romanshorn als Hafenstadt am See und den Tourismus im Oberthurgau und darüber hinaus stärken kann.

FINANZIERUNG

Die Pier ist keine ordentliche Staatsaufgabe, wäre jedoch ein Stadtbaustein mit sehr viel Potential und Strahlkraft über die Stadt und die Region hinaus. Sie kann nachhaltig die Wahrnehmung des Oberthurgaus und der Stadt Romanshorn als urbanen und innovativen Lebensraum prägen.

Eine Finanzierung ausschliesslich durch die Stadt Romanshorn ist jedoch nicht realistisch. Die Möglichkeit der Mitfinanzierung durch den Erlös aus den Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank wäre deshalb eine sehr gute Chance, dieses nachhaltige Projekt umsetzen zu können. Die Investitionskosten bewegen sich dabei über 3,5 Millionen Franken. Ein Teil davon soll nebst den TKB-Geldern durch Fundraising von Dritten finanziert werden. Nebst tieferen Kosten für die Stadt Romanshorn soll so auch die Identifikation mit dem Projekt gestärkt werden. Die Unterhalts- und Betriebskosten gehen zu Lasten der Stadt Romanshorn.

STUDIENAUFTRAG

Die Stadt Romanshorn hat drei ortsansässige Ingenieurbüros, welche sich mit weiteren Fachplanern verstärken, im Rahmen eines Studienauftrages eingeladen, Ideen aufzuzeigen, wie eine solche Pier gestaltet werden könnte. Die eingereichten Beiträge, die auf den nächsten Seiten vorgestellt werden, zeichnen sich durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Aufenthalt über, am und im Wasser aus und weisen je eine eigene Charakteristik aus. Jeder der Vorschläge wäre ein Gewinn für Romanshorn mit überregionaler Ausstrahlung. Die Ideen verstehen sich als Diskussionsgrundlage. Für einen fundierten Entscheid sind vertiefere Abklärungen mit kantonalen und nationalen Fachstellen notwendig.





BESCHRIEB UND WÜRDIGUNG

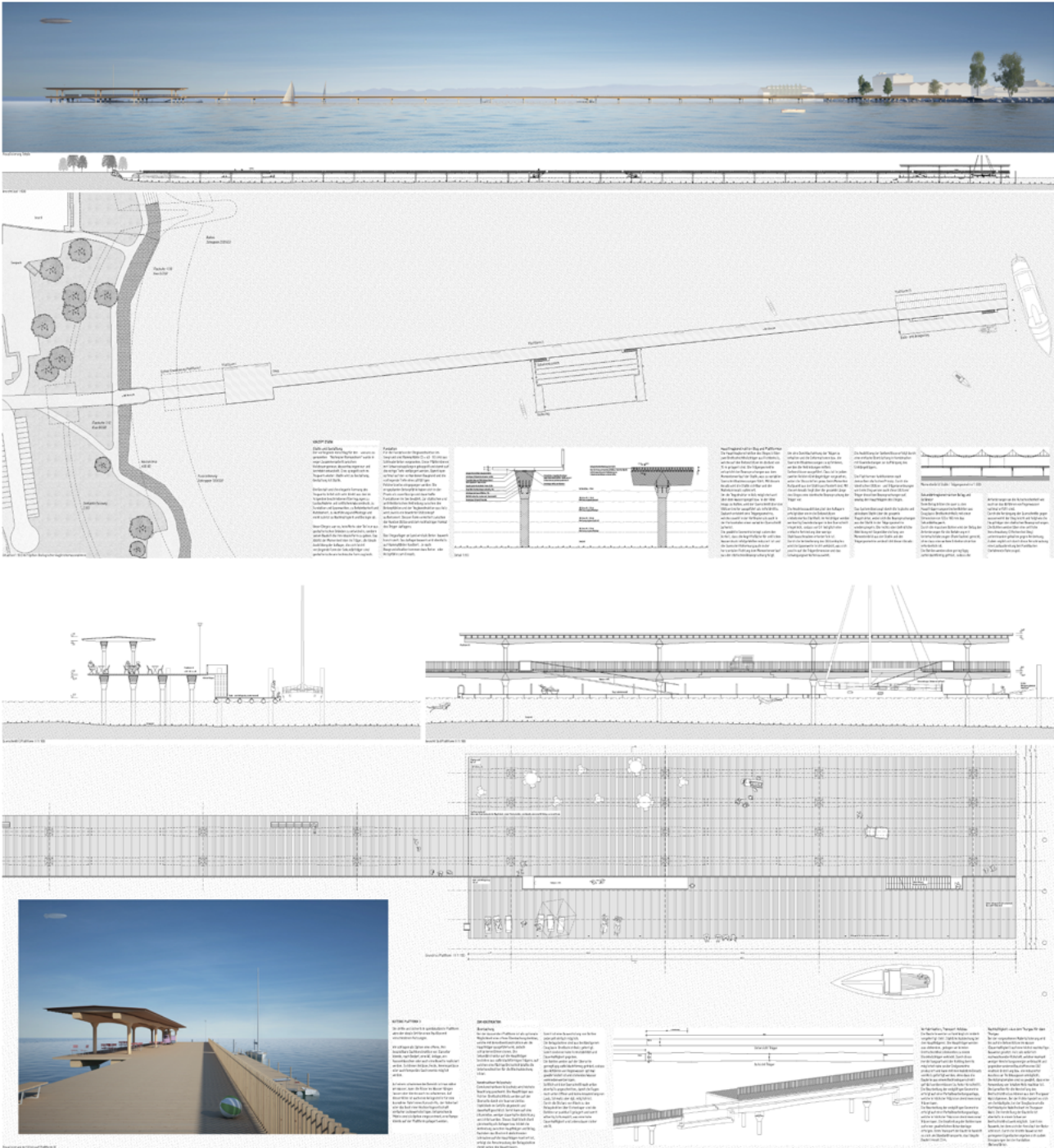
Schlicht und einfach – Hafenpier. Das Projektteam zeigt einen klaren und einfachen Lösungsansatz, welcher mit einer feinen und zurückhaltenden Detaillierung zu überzeugen vermag. Die Konstruktion aus Brettschichtholz heimischer Holzarten (Douglasie und Fichte) liegt auf Betonpfählen auf. Ein möglichst grosser Abstand der Pfähle soll den Eingriff in den Seeboden klein halten. Ökologische Ausgleichsmassnahmen mit möglichen Uferanpassungen sind im Konzept ebenfalls enthalten.

Den Auftakt bildet eine in ihrer Fläche reduzierte Plattform, welche als Ausweitung des Piers in Erscheinung tritt. Als Hommage an die «alte Seebadi», die sich im Bereich des Yachthafens befand, wird mittig der Pier eine Bade- und Schwimmanlage vorgeschlagen. Die Pier soll auf der gesamten Länge nur auf einer Seite mit einem Geländer ausgestattet werden. Die gegenüberliegende Kante bleibt, wie bei einer Hafenmauer, frei.

Die dritte Plattform am Kopf des Piers lässt verschiedene Möglichkeiten der Bepflanzung offen. Ob mit oder ohne Überdachung wird sie zum Erlebnis. Ergänzend zur festen Plattform bietet eine bewegliche Plattform verschiedenen Wasserfortbewegungsmitteln eine Anlegestelle. Alle Elemente sind überzeugend auf das Wesentliche reduziert.

PROJEKTVERFASSER

Josef Kolb AG, Bauingenieur
Lukas Imhof GmbH, Architekt
OePlan GmbH, Landschaftsarchitekt
Fröhlich Wasserbau AG, Wasserbauingenieur





BESCHRIEB UND WÜRDIGUNG

Das Projekt «Panta Rhei» erzielt mit seiner geschwungenen Form einen Alleinstellungsfaktor und überrascht mit einer dynamischen Formsprache. Die Pier wird zur fließenden Steglandschaft und beschreibt sowohl in horizontaler wie auch in vertikaler Ausrichtung eine Wellenbewegung. Die drei ähnlich ausgestalteten ovalen Plattformen laden zum Verweilen ein, ohne sich in ihrer Funktion zu unterscheiden. Der Zugang zum Wasser ist bei jeder Plattform mittels grosszügigen Treppenanlagen gegeben.

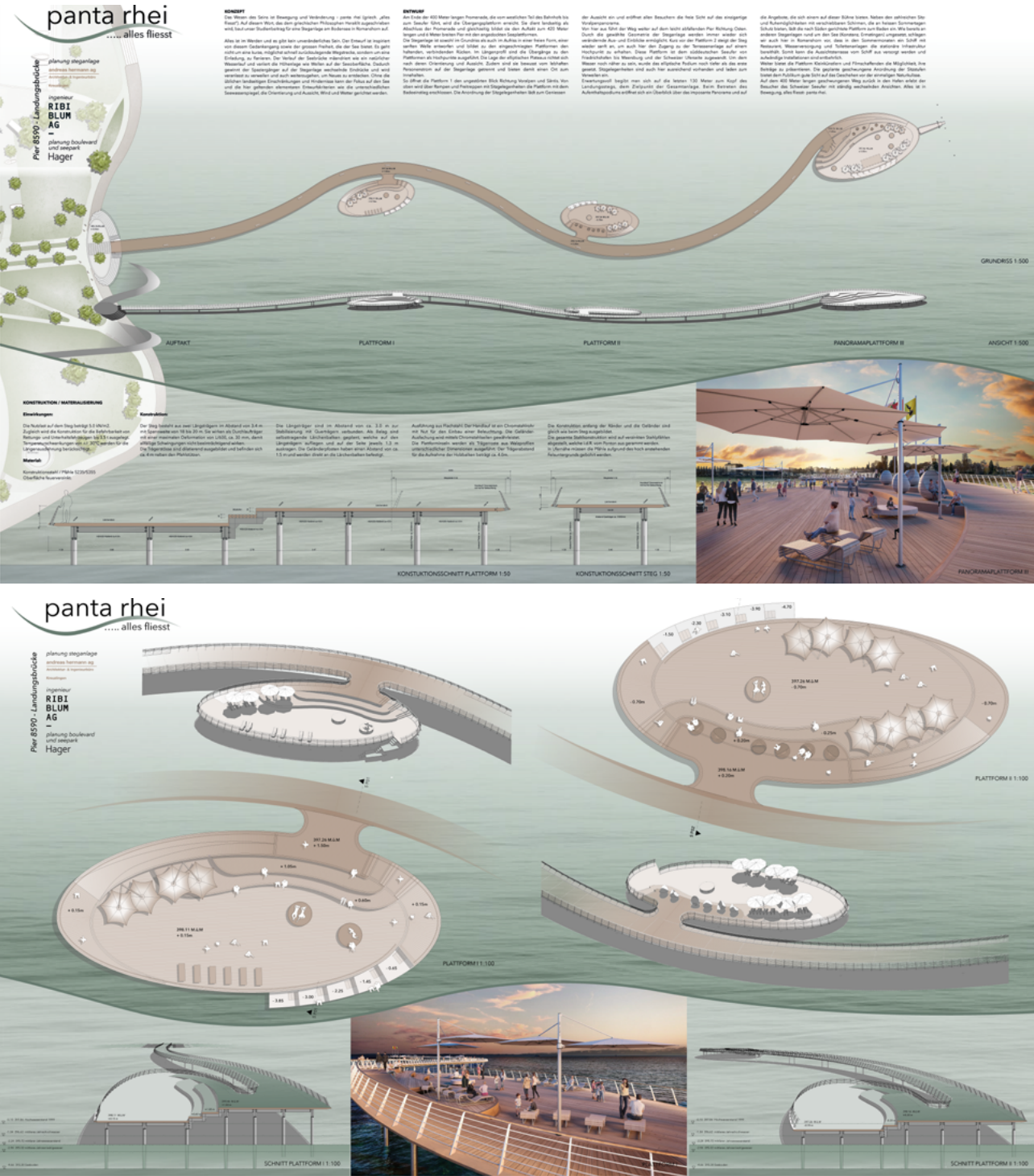
Bei der grössten Plattform am Ende der Welle liesse sich ein Catering-Schiff andocken, das die benötigte Infrastruktur anbieten könnte.

Die Konstruktion mit einem Gehbelag aus Lärchenholz, der auf einer verzinkten Stahlkonstruktion liegt, kann die Anlehnung an die Plattform im Hafenbecken bei der Schiffsanlegestelle und dem Restaurant Hafen nicht verleugnen und nutzt den Bezug als wiedererkennbares Element geschickt für sich.



Mit stimmungsvollen Bildern schafft es das Projekt, den Betrachtenden neue Sichtbezüge auf Romanshorn und den Bodensee zu vermitteln und sorgt damit für einige «Wow-Effekte». Das Projekt übersteigt nach ersten Schätzungen das vorgegebene Kostendach jedoch deutlich. Mit einer möglichen Reduktion der Stegbreite zur Kostensenkung würde die Entwurfsidee jedoch wesentlich an Aussagekraft verlieren.

PROJEKTVERFASSER
RIBI BLUM AG, Bauingenieur
Andreas Hermann AG, Architekt
Hager AG, Landschaftsarchitekt



Bahnhofstrasse 19
Postfach 36
8590 Romanshorn
Telefon +41 58 346 83 83
romanshorn.ch